

In neun Jahren vom «Grünschnabel» aufs WM-Podest

Text: Robert Buntschu, Fotos: Martin Wenger und www.liveshots.net

Einige Wochen nach der IPSC-Weltmeisterschaft 2014 hatte ich Gelegenheit, mit Christine Burkhalter, der «frischgebackenen» Silbermedaillen-Gewinnerin in der Lady-Production-Division ein längeres Gespräch zu führen.

Die Frage nach dem Befinden löste sowohl bei Christine wie auch ihrem Trainer/Mentor/Freund Dominic Meier ein zufrieden-stolzes Lächeln aus. Ja, man habe hohe Erwartungen gehabt – und diese hätten sich erfüllt.

Im weiteren Verlauf des Gesprächs wurde dann immer klarer, dass ein gesunder Stolz auf die erbrachte Leistung absolut berechtigt ist. Denn das Arbeiten auf dieses Ziel hin, brachte die Amateur-Schützin mit 100%-Job doch nahe an ihre Grenze.

Aber der Reihe nach.

Ohne zu übertreiben darf festgehalten werden, dass Matthias Hasler, der Mann der Christine zu diesem Sport gebracht hatte, in vielen harten Trainingsstunden wohl den Grundstein für die jetzt erreichte Silbermedaille gelegt hat. Christine kam im Jahr 2005 mit Matthias in Kontakt und bereits zwei Jahre später durfte sie zum ersten Mal das Siegerpodest an einer Schweizermeisterschaft besteigen.

In den folgenden Jahren ging es dann zwar nicht mehr ganz so rasant, aber dafür stetig aufwärts. Christine hatte Spass am Schiessen und dem ganzen Umfeld in der IPSC-Szene und konnte sich bis 2011 an den Schweizermeisterschaften zwei Silber- und eine weitere Goldmedaille umhängen lassen.



Der Tod von Matthias Hasler kurz nach der SM 2011 war dann ein herber Schlag für die ambitionierte Wettkämpferin. Doch statt den Kopf hängen zu lassen lautete ihr Motto: «Jetzt erst recht!». Mit Unterstützung verschiedener Wettkampfschützen stellte sie ihre Leistungsfähigkeit an diversen Anlässen mit respektablen Resultaten unter Beweis. Auch wenn es in dieser Phase nicht einfach war, ohne eigentlichen Trainer oder Mentor gute Resultate zu erbringen, verlor sie nicht die Freude am IPSC-Schiessen und arbeitete so gut es ging an sich weiter.

Der im Jahr 2010 zum IPSC-Sport zurückgekehrte Dominic Meier erkannte das Leistungspotential von Christine und begann, sie gezielt zu fördern. Durch einen systematischen Aufbau nahmen gute Platzierungen rasant zu und Christine konnte für sich und die Region Schweiz diverse «President's Medals» erkämpfen.

Motiviert durch die Erfolge und den Spass an der Sache wurde das Training intensiviert und auch alle anderen Aspekte (Ausrüstung, Fitness, Kraft, Mentaltraining) wurden systematisch analysiert und kontinuierlich verbessert.

Das hört sich zwar alles recht simpel an, ist in der Realität aber knochenharte Arbeit, die nur mit sehr viel Disziplin und einer gehörigen Portion Ehrgeiz zu bewältigen ist.

Durch die enge Zusammenarbeit und die Sympathie für einander entwickelte sich auch bald eine engere Beziehung. Diese fördert einerseits die Motivation und erlaubt den beiden, quasi das ganze Leben auf den Sport auszurichten. Doch eine enge Bindung zwischen «Trainer» und Sportler kann auch eine Belastung sein. Denn oft gilt es als «Coach» hart zu sein und Leistung zu fordern. Der Sportler andererseits steht vielleicht an seiner Leistungsgrenze, möchte aber den «Partner» nicht enttäuschen. In der sehr intensiven



Schlussphase der WM-Vorbereitung haben beide diese Problematik auch erkannt und gelernt, damit umzugehen. Umso bewundernswerter sind deshalb die an der WM von Christine und Dominic erbrachten Leistungen.

Natürlich wollte ich auch ein paar nähere Informationen über die rückliegenden Vorbereitungen erfahren, durch die nun mit dem WM-Erfolg ein vorläufiger Höhepunkt erreicht wurde. Was auf die entsprechenden Fragen da auf mich niederprasselte, würde diesen Artikel wohl bei weitem sprengen. Und ich muss als ehemaliger «Aktiver» mit einer gewissen Neigung zur Perfektion zugeben, dass ich überrascht war, wie pedantisch und umfangreich die vollständige Vorbereitung von Christine geplant und dann (vor allem) auch konsequent durchgezogen wurde. Chapeau!

Um es kurz zu machen: Nein, es reicht bei weitem nicht, alle paar Tage einige Hundert Patronen zu verschießen. Und ja, ein Kurs bei Weltmeister Eric Grauffel ist beinharte Arbeit bis an die Grenze des Erträglichen und keinesfalls ein kaufbares «Ticket» für einen Podestplatz an einem Titelwettkampf!

Oft werden von Schützen auch Produktnamen der Waffen und Ausrüstung falsch eingeschätzt. Welche Waffe Weltmeister schießen ist für andere Wettkämpfer meistens irrelevant. Massgebend ist vielmehr, dass das gewählte Produkt den Bedürfnissen des jeweiligen Schützen entspricht und (natürlich) einwandfrei funktioniert. Doch auch die ständige Verfügbarkeit von Ersatzteilen und Zubehör ist ein sehr wichtiges Kriterium, das letztlich den Ausschlag für dieses oder jenes Produkt geben kann.

Christine hat es zwar nicht wörtlich so ausgedrückt, aber letztlich geht es bei der gesamten Ausrüstung (von den Socken bis zur Waffe) darum, dass diese optimal zum Träger passt. Nur wenn man sich mit der Ausrüstung auch wohl fühlt und Vertrauen darin hat, kann man sich im Wettkampf total auf seine Leistung konzentrieren.

Natürlich ist es auch nicht so, dass man auf diesem hohen Niveau mit einer an sich passenden Ausrüstung stehenbleiben kann. Ständig kommen neue, vielversprechende Produkte auf den Markt. So werden auch Christine und Dominic auf die kommende Saison hin ihre gesamte Ausrüstung professionell analysieren und die nötigen Änderungen vornehmen.



Dem aufmerksamen Leser wird nicht entgangen sein, dass der bisher geschilderte Aufwand auch aus finanzieller Sicht für Amateure nicht zu tragen wäre. Den diversen Gönnern und Sponsoren, die das Betreiben des Sportes auf diesem Niveau ermöglicht haben (und hoffentlich weiter ermöglichen), möchten die beiden deshalb an dieser Stelle ganz herzlich danken.

Nachdem wir über die Vergangenheit bis heran zur Gegenwart gesprochen hatten, stellte ich natürlich die Frage, wie es nun weitergehen werde. Nicht ganz überraschend antwortete Christine, dass nun nach den extrem anstrengenden letzten Monaten erst mal etwas Ruhe nötig sei. Nur um gleich nachzulegen, dass dies keinesfalls heisse, sie hätte etwa die Freude am Schiessen und insbesondere den Wettkämpfen verloren. Einfach «die Batterien wieder neu aufladen» und dann stünde ja in drei Jahren wieder eine WM auf dem Plan...

Nebst der «Konsolidierungsphase» und dem üblichen Training wollen die beiden sich in Zukunft noch vermehrt dem mentalen Bereich widmen. Denn wie auch andere Amateurschützen immer mehr erkennen, werden Wettkämpfe zum grössten Teil mit dem Kopf gewonnen – oder eben auch verloren.

Nach all den Informationen und dem angeregten Gespräch blieb mir nur noch, mich bei Christine und Dominic zu bedanken und ihnen für die Zukunft (sowohl privat wie auch auf dem Schiessplatz) alles Gute zu wünschen.

Wer sich für den weiteren Verlauf der Sportkarriere von Christine interessiert, findet auf der Website <http://www.christineburkhalter.com> regelmässig aktuelle Informationen.



IPSC Holster und Zubehör auf höchstem Niveau



Wir beraten Sie gerne



Tel 061 861 14 27 www.schildwaffen.ch